

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 51 (1961)  
**Rubrik:** Kinder spielen "z'Himmel fahren"

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sante Bild, wie es unser Photo zeigt. In der Bäckerei wurde das Brett auf den grossen, immer gleichmässig erwärmten Backofen gelegt und der nasse Rock während ca. 24 Stunden getrocknet. Dann wurden Rock und Brett auf die gleiche Weise wieder nach Hause befördert. Lange ist dieses Bild aus den Strassen von Appenzell schon verschwunden, und Frl. H. trocknet jetzt ihre fertigen Röcke zu Hause, im Winter auch auf dem Ofen, im Sommer mit Papier abgedeckt an der Sonne, damit die Farbe des Rockes keinen Schaden leide.

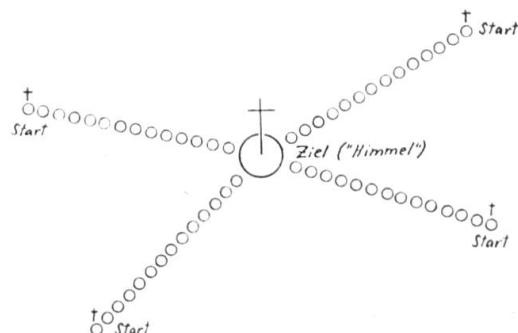
Natürlich erstellt die Rockmacherin nicht nur neue Röcke, besonders früher, als es noch viel mehr Trachtentragende gab, war sie auch stark beschäftigt mit dem Reparieren von Röcken, mit «Kehren», Abnehmen, Einsetzen und Drausnehmen, je nachdem die Trägerin an Umfang zu- oder abnahm. Ganz besonders aber muss nach Gebrauch des Rockes die Fältelung jedesmal wieder mit aller Sorgfalt neu gelegt werden, da der Rock durch den Gebrauch (Sitzen, Tanzen usw.) «us de Fält» kommt und dann einen sehr unschönen, vernachlässigten Eindruck macht. Julie Heierli schreibt in dieser Beziehung ganz richtig: «Selbstverständlich müssen solche Röcke sehr sorgfältig behandelt und getragen werden, um die kostspielige Auffrischung möglichst zu vermeiden. Sowohl im Staub wie bei Regenwetter werden die Faltröcke hochgeschlagen und über einen Arm gelegt getragen. Zu Hause angelangt wird der Rock zu einer Wurst zusammengerollt, das glatte Vorderteil aussen herum, dann mit Band oder Litzen umwunden, sofort in den Kasten gehängt.»

Eine Merkwürdigkeit sei noch erwähnt: Kein Innerrhoder Trachtenrock hat Taschen. Taschen, oft aus Leder, der sog. «Poste-Sack», wurden früher an Bändern um den Leib gebunden. Sie konnten durch zwei Schlitze an beiden Seiten des Vorderblattes des Rockes erreicht werden. Diese «Poste-Säck» sind heute verschwunden.

## Kinder spielen «z' Himmel fahren»

Mitgeteilt von *Lucas E. Staehelin*, Habstetten bei Bern

Der Prior des Lötschentales, Dr. J. Siegen, hatte die Freundlichkeit, mich auf folgendes Spiel aufmerksam zu machen, als wir über Schalensteine sprachen. Das Spielfeld war ein kleines Stück einer Wiese, von allen Steinen befreit. Im Zentrum derselben wurde ein grosses, schalenförmiges Loch ausgestochen. Ein Holzkreuz, etwa 15 bis 20 cm hoch, wurde in diese Schale gesteckt. Gewöhnlich wurden nun zwei oder mehrere Reihen mit je 14 kleinen Schalenlöchern strahlenmässig von der grossen Schale aus gestochen. Jeder Spieler hatte ein kleines, selbstgezimmertes Holzkreuzlein, etwa 5 cm hoch, und seine eigene Reihe. Nacheinander mussten nun die



Spielenden ein Messer aufwerfen (nicht über Schulterhöhe des Kindes, wegen der Verletzungsgefahr). Blieb die Messerspitze im Grund stecken, so durfte der betreffende Werfer sein Kreuzlein eine Schale weiter stecken. Kam aber das Messer horizontal auf die Erde zu liegen, so musste er eine Schale rückwärts belegen. Abwechslungsweise wurde nun geworfen und gesteckt, bis einer der Spielenden die grosse Schale erreichte; dann war er über die 14 «Stationen» «z'Himmel gefahren»<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Für alle Beschreibungen von Spielen, welche schalenförmige Löcher oder Schalen aufweisen, wäre ich dankbar; ich bitte, sie mir oder dem Institut für Volkskunde in Basel zu senden.

## Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

### Jahresbericht 1960

#### *A. Allgemeiner Bericht*

##### Vorstand und Mitgliedschaft

Auch im Jahre 1960 traten im Vorstand keine Änderungen ein. In drei Sitzungen, wovon eine gemeinsam mit den Ausschussmitgliedern, wurden die laufenden Geschäfte der Gesellschaft besprochen und erledigt.

Die Mitgliederzahl ist eher etwas gestiegen, doch bleibt sie mit 958 immer noch hinter dem erstrebten Ziel von 1000 zurück.

##### Publikationen

Es wurden veröffentlicht:

1. Schweizerisches Archiv für Volkskunde: 4 Hefte (22 Bogen).
2. Schweizer Volkskunde (Korrespondenzblatt): 6 Hefte (Nr. 4/5 als Doppelheft).
3. Folklore suisse (Bulletin): Nr. 3/4 des Jahrgangs 1959 wurde nachgeliefert, dazu Nr. 1/2 des Jahrgangs 1960. Nr. 3/4 Jahrgang 1960 ist in Vorbereitung und erscheint anfangs 1961.
4. Atlas der schweizerischen Volkskunde: Lieferung 5 des zweiten Teils wurde anfangs des Jahres 1960 ausgeliefert. Die nächste Lieferung ist im Manuskript fertiggestellt und geht demnächst in Druck.